

Presseinformation/ Lokalnachrichten

Traunsteiner Liste gegen Gewerbebeerweiterung in Haidforst Dr. Rainer Schenk: „Fordern breites Bürgerbündnis“ - sachliche Diskussion

Die „Traunsteiner Liste“ informierte am Wochenende rund 30 interessierte Bürger über ihre Position zum geplanten „Gewerbegebiet Haidforst“, das ja massive Veränderungen im angrenzenden Stadtwald zur Folge haben könnte. Zu dem Ortstermin an der Industriestraße waren – wie schon zuvor bei der Waldbegehung die das Bündnis 90/ Die Grünen organisiert hatte - Traunsteins Oberbürgermeister Manfred Kösterke und der Stadtförster Gerhard Fischer mit vor Ort und stellten sich den Fragen der Anwesenden. Vereinzelt waren wie schon eine Woche zuvor die selben Personen mit dabei, um ihre Argumente gegen das Projekt mit Traunsteins Oberbürgermeister Manfred Kösterke zu diskutieren.

Dr. Rainer Schenk, vertretendes Mitglied im Umweltausschuss der Stadt Traunstein und Stadtratsreferent für Umwelt und Abwasserbeseitigung lenkte die Diskussion in seinen einleitenden Worten auf die Frage nach dem langfristigen Gewerbebedarf in Traunstein: „Die Fragen denen wir uns stellen müssen sind: Brauchen wir mehr Gewerbe in Traunstein, welches Gewerbe brauchen wir und wo wollen wir langfristig hin?“ Er stellte klar: „Wir sind kein Gewerbeverhinderer.“ Zu der wirtschaftlichen Rechnung für die Stadt müsse aber auch eine ökonomische Rechnung aufgestellt werden. „Ökologische und soziale Belange bleiben bei der geplanten Bebauung auf der Strecke“ so Dr. Schenk. Die Vorsitzende des Bund Naturschutz Kreisgruppe Traunstein Beate Ruthkowski sprach sich klar für den Erhalt des Waldgebietes als ganze Fläche aus: „Der Haidforst ist ein großflächiger, zusammenhängender Wald. Ich halte es nicht für vertretbar, Waldflächen für Gewerbe zu opfern.“

Oberbürgermeister Manfred Kösterke, der sich seit Wochen um eine Versachlichung in der Diskussion um das Vorhaben bemüht, widersprach erneut dem Eindruck her würde es um ein umgehendes Roden von 29 Hektar Wald gehen – Verträglichkeits- und Artenschutzprüfungen stünden genauso vorher an, wie die Schaffung von Ausgleichsmaßnahmen bzw. der Ausweis von Ersatzflächen. Diese wurden von verschiedenen Teilnehmern als nicht vergleichbar kritisiert, da der biologische Wert der zusammenhängenden Waldfläche in Haidforst höher anzusetzen sei. Letztlich werde eine immer größere Fläche versiegelt (Bedeckung des natürlichen Bodens durch Bebauungen).

Gewerbekonzentration im Norden Traunsteins sinnvoll?

„Das was jetzt geplant ist, ist die Folge der Planungen aus den letzten Jahrzehnten. Der Verkehr fährt heute quer durch die Stadt, quer durch unsere Wohngebiete.“ Zu dem Standort gäbe es keine Alternativen. Im Westen Traunsteins würde eine alternative Ausweisung von Gewerbegebieten an Wohngebiete angrenzen, im Süden stünden landwirtschaftliche Flächen einer Ansiedlung entgegen wandte sich Kösterke gegen einen Vorschlag Dr. Schenks.

Erkennbar war bei der Diskussion aber auch, dass die geplante Gewerbeerweiterung in einem Zusammenhang mit dem möglichen Güterterminal in Nußdorf zu sehen sei, über dessen Bau ja seit Monaten heftig spekuliert wird und gegen das es Widerstand gäbe: „Güter auf die Schiene bringen wollen alle, aber keiner will das Terminal bei sich haben“ kritisierte Kösterke.

Stadtförster Gerhard Fischer bestätigte den allgemeinen Tenor der Anwesenden, dass der Haidforst ein beliebtes Ziel als Naherholungsraum sei, der von Spaziergängern, Radfahrern, Joggern und Reitern gleichermaßen gerne genutzt werde. Er wies darauf hin, dass im Haidforst – bei entsprechendem „Waldumbau“ in rund 20 Jahren ein schöner Mischwald entstehe und erklärte, dass der Wald auch jetzt nach dem Stadtratsbeschuß in „keiner Weise vernachlässigt werde“, Neupflanzungen aber nicht mehr erfolgen würden. Der Widerstand gegen die Flächenausweisung dürfte indes weitergehen. Dr. Schenk forderte ein „starkes, überparteiliches Bürgerbündnis“ und fügte hinzu: „Die Traunsteiner Bürger sollen selbst über ihren Stadtwald entscheiden.“